

# Supermarkt zur Daseinsvorsorge

200 Schönwalder kamen zur Einwohnerversammlung / Erneut emotionale Diskussionen / Gemeindebeirat steht hinter Neuansiedlung

**SCHÖNWALDE** Bei der Entscheidung der Gemeindevertretung zum Einstieg in die Bauleitplanung für einen Edeka-Markt in Schönwalde hatte es Ende September eine hitzige Diskussion mit Gegnern dieses Plans gegeben. Die Kommunalpolitiker vertagten daraufhin ihre Entscheidung und versprachen eine Einwohnerversammlung zu diesem Thema. Dazu waren am Donnerstagabend etwa 200 Bürger in die Sporthalle der Friedrich-Hiller-Schule gekommen. Die Reaktionen auf die Wortbeiträge in der abschließenden Diskussion ließen darauf schließen, dass sich an diesem Abend die Befürworter in der deutlichen Mehrheit befanden.

Zunächst stellte Reimer Jens, Juniorchef der Jens-Märkte, sein Unternehmen und Bauvorhaben für Schönwalde vor. 800 Quadratmeter soll der neue Supermarkt an der Kreuzung der Landesstraßen am östlichen Ortsrand haben. Geplant ist die Versorgung mit „Gütern des täglichen Bedarfs“. Dafür plane man 15 Mitarbeiter, die nach Möglichkeit aus dem Ort und der Region stammen sollten.

Auf die Frage nach „Minijobbern“ erklärte Jens, in seinem Unternehmen liege die Quote geringfügig Beschäftigter bei etwa zehn Prozent. Mit dem Markt, der in Erbpacht auf Kirchenland entstehen soll, werde die Grundversorgung sichergestellt. Für einen „Vollversorger-Markt“ wären 1500 Quadratmeter nötig, deren Genehmigung das Land bereits in Aussicht gestellt habe. Dabei stütze man sich auch auf eine Studie von 2008, die dessen Ersteller Achim Georg noch einmal vorstellte und mit aktuellen Zahlen versah. Im Einzugsgebiet des Marktes leben etwa 4300 Menschen deren statistische Kaufkraft für Lebensmittel und Drogerieartikel bei 14,8 Millionen Euro liege. Daraus leitete Georg für Schönwalde eine „verträgliche“ Verkaufsfläche im Einzelhandel von 1300 Quadratmetern ab. Eine 2008 unter Passanten durchgeführte aber nicht repräsentative Umfrage ergab, dass etwa die Hälfte der Befragten gar nicht



**Großen Zuspruch** fand die Einwohnerversammlung in Schönwalde. Rund 200 Bürger waren zur Einwohnerversammlung zur Ansiedlung eines Edeka-Marktes in die Sporthalle gekommen. DOBKOWITZ

in Schönwalde einkaufeten. Die anderen nur zum Teil. Weniger als ein Prozent gaben an ausschließlich am Ort zu kaufen. Darin sah der Experte auch die Chancen die eine Neuansiedlung eines modernen Supermarktes mit sich bringe. Ein Supermarkt hole Kaufkraft nach Schönwalde von dem auch die bestehenden Einzelhändler profitieren könnten. Der demografische Wandel werde den zukünftigen Bedarf eines Supermarktes am Ort noch verstärken.

Kritik kam erneut aus den Reihen der örtlichen Gewerbetreibenden. Wolf-Ulrich Böckenhauer prophezeite Schönwalde einen verödeten Ortskern und einen damit verbundenen Charakterverlust. Viele Schönwalder waren überzeugt, dass sich Qualität durchsetzen werde und sagten zu für Fleisch sowie Obst und Gemüse weiter die vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten zu nutzen. Im Übrigen liege es am Einkaufsverhalten der Schönwalder, ob weitere Geschäfte neben dem

neuen Supermarkt existieren können. Markus Lühr sprach von einer Attraktivitätssteigerung des Ortes auch für Familien und fragte was in acht bis zehn Jahren sei. Egon Colmorgen wies auf die Klassifizierung Schönwaldes als ländlicher Zentralort hin, wozu auch ausreichende Einkaufsmöglichkeiten gehörten und stellte die Frage: „Wer kann sich darauf verlassen, das wir in ein paar Jahren noch einen Edeka haben?“ Beide ernteten für ihren Beitrag tosenden Applaus.

Von der Ansiedlung des neuen Marktes als Daseinsvorsorge für Schönwalde sprachen auch Bürgermeister Hans-Alfred Plötner und Gemeindevertreter Michael Schumacher (beide CDU). Plötner: „Mir soll später keiner nachsagen ich hätte 2015 nicht gehandelt.“ Schumacher forderte „den Ball aufzunehmen und die Chance zu nutzen“. Die Gemeinde müsse weiter als zwei Jahre in die Zukunft schauen. Andreas Schulenburg rief die Einwohner auf, sich für eine

positive Entwicklung des Ortes zu engagieren. Der neu gegründete ehrenamtlich besetzte Gemeindebeirat, dessen Vorsitzender Schulburg ist, „stehe zu 100 Prozent hinter der Neuansiedlung“.

Für Irritationen sorgte Reimer Jensen, mit seinen Äußerungen zum Bauvorhaben. Schönwalde sei ein schwieriger Standort und somit ungewiss, ob sich die Investition jemals rechnen würde. Dennoch stehe man zu den Plänen, weil man sich mit Schönwalde verbunden fühle. Kritik gab es auch in Richtung von Verwaltung und Kirche. Dabei ging es um die Bedingungen des städtebaulichen Vertrages zur Bauleitplanung und die Höhe des Erbpachtzinses der von der Kirche gefordert und von Jens als zu hoch bezeichnet wurde. „So wie Sie hier auftreten, stellen Sie alles in Frage.“, reagierte Dieter Achtenberg entrüstet. Der Vorsitzende des Kirchengemeinderates wies entschieden zurück „als Preistreiber hingestellt zu werden“. dob